Dat achte Kapittel.

Wat nahkümmt, bitt de Wulf. Dat Rindveih kümmt nah Prenzlau. Die Rabe und die Kind. Von de Fru Pastern ehr Wanschen, worüm ik gor keinen behöllern Kopp mihr heww, un dat uns nu ball, wenn't nich anners ward, de Uhren wedder spitz un beweglich warden.

Taum März würd ik bi't Prinz Friedrich Karl-Rement intreckt, üm de Muserbüß kennen tau lihren. Wi segelten denn ok in'n groten Hümpel von'n Stettiner Bahnhoff af un kemen in Angermünd' an, wo wi utstigen un so'n Lütten drinken künnen. Dat was ok all recht gaud; äwer dat was nich gaud, dat glikſten wedder taum Instigen tut't würd. Ik wull noch irst in Andacht min Glas utdrinken un dann fixing in minen Kupon stigen, as sik de Tog all in Bewegung setten ded; doch dor hadd 'ne Uhl seten, un wat nahkümmt, bitt de Wulf. Hir was de Bahnhofsinspekter de Wulf un dat Dirt hadd sik so dägern in minen